

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (1998)
Heft: 39

Artikel: Am eiskalten Ende der Welt
Autor: Bernhart, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am eiskalten Ende der Welt

Versinkt die antarktische Sonne nicht mehr hinter dem Horizont, beginnt in der Forschungsstation Dom Concordia emsiges Treiben rund um die Uhr. Die Bernerin Regine Röthlisberger analysiert geschmolzenes Eis – und spielt in der Daunenjacke Volleyball.

VON CHRISTIAN BERNHART
FOTOS PHYSIKALISCHES INSTITUT UNI BERN

Bei minus 50 Grad Celsius bohren die Forschenden das antarktische Eis an. Jeden Tag stossen sie, ein europäisches Team mit Schweizer Beteiligung, weitere 25 Meter in die Tiefe. Das Eis wird geschmolzen und mit sieben verschiedenen Messgeräten analysiert. Es birgt Daten, die Auskunft geben über das Klima der letzten Jahrhunderte. In 25 Metern Eisbohrkernen liegen Klimadaten von gut 700 Jahren. Auf dem Dom Concordia, auf über 3000 Metern über Meer, läuft die Forschung im Zweischichtenbetrieb rund um die Uhr, sechseinhalb Tage pro Woche. In der Antarktis ist die Zeit knapp. Nur im Som-



Die Physikerin Regine Röthlisberger entnimmt Proben der obersten Schneeschichten.

mer, der dort unten während unserer Winterzeit stattfindet, kann sich die Forschungsstation Dom C den aufwendigen Betrieb leisten.

Viel Platz und rauhe Bedingungen

Am Leben erhalten werden die Forscher und 15 Logistiker sowie Bohrfachleute über eine 1200 Kilometer lange Luftbrücke von der italienischen Küstenstation Terra Nova Bay aus. Dieser Stützpunkt befindet sich ziemlich genau südlich von Neuseeland und ist nur im Sommer per Schiff erreichbar. «Du bist am Ende der Welt, hast nirgends so viel Platz, nirgends so eine Weite, allerdings auch nirgends so rauhe Bedingungen», beschreibt die 27-jährige Berner Umweltpysikerin Regine Röthlisberger, die einzige Frau auf dem Dom Concordia, den aussergewöhnlichen Forschungsort. Zur unwirtlichen Kälte kommt eine Lufttrockenheit dazu, die in beheizten Räumen bei knapp 16 Grad manchem Forscher zu Beginn Nasenbluten verursacht.

Haute Cuisine im Eis

Und wie verbringt man die Freizeit bei 50 Grad unter Null? Am Nachmittag des Weihnachtstages wird Regine Röthlisberger womöglich wie letztes Jahr den Mammuthpullower, zwei Faselpelze, die Daunen- sowie Windjacke anziehen und draussen Volleyball und Frisbee spielen und dann abends erneut staunen über das festliche, sechsgängige Menü mit Jakobsmuscheln und Wachteln, das der Koch aus seiner winzigen Küche hervorzaubert – opulente Haute Cuisine, die sie in Bern noch nie auf dem Teller hatte.

Sollte am Ende der zweimonatigen Forschungszeit das Schmelzen des Eises und das Datensammeln eintönig werden, so steht eine aussergewöhnliche Heimreise bevor. In Terra Nova Bay werden Regine Röthlisberger und ihre Kollegen von den kleinen watschelnden Pinguinen mit ihren Piepsstimmen Abschied nehmen und sich während acht Tagen auf dem Forschungsschiff in Richtung Neuseeland wieder auf wärmere Zeiten einstellen können. ■

